

2. Gleichwürdigkeit zeigen und leben in der Arbeit mit Schulbegleithunden

Conny Pivit

Der vorangegangene Artikel betrachtete die Arbeit mit den Schulbegleithunden unter dem Aspekt Gleichwürdigkeit und Partnerschaftlichkeit. Viele LeserInnen wünschten sich ergänzend konkrete Ideen und Ansätze für die Umsetzung, was in diesem Kapitel versucht werden soll.

2.1 Warum Gleichwürdigkeit?

Zu Beginn der Schul- und Therapiebegleithundeausbildungen stand fast ausschließlich die positive Wirkung der Hunde auf die Menschen im Fokus. Das Wohl des Hundes und seine Freude an der Arbeit wurde wenig bedacht, im Fokus stand der Klient und dessen Nutzen von der Begegnung mit dem Hund. Das bedeutete für den Hund leider oft auch, dass er dabei Dinge mitmachen musste, die ihm sicherlich keinen Spaß gemacht und teilweise sogar Unwohlsein und Schmerzen bereitet haben.³⁰



Das Lagern auf dem Hund ist nicht artgerecht!

30 Z. B. Kind, das auf einer Decke sitzt und sich an der Rute festhält, durch den Raum ziehen (erlebt als Ausbildungsinhalt während meiner eigenen Ausbildung zum Therapiebegleithundeteam 2003).

Mittlerweile weiß man, dass eine wirkungsvolle Tiergestützte Intervention nur dann funktioniert, wenn sich der Hund während des Einsatzes rundum wohlfühlt und Spaß an der Arbeit hat. So wurde der Hund in den letzten Jahren immer mehr vom Objekt zum Subjekt und damit zu einem gleichberechtigten Mitarbeiter und Partner. Heute sehen wir in der Begegnung, die durch selbstbestimmtes Handeln von Tier und Mensch mit einem selbstbestimmten Nähe- und Distanzaufbau geprägt ist, die zu bevorzugende Methode in der Tiergestützten Intervention. Es ist also eine Beziehung zwischen zwei Subjekten/Individuen und nicht eine Subjekt-Objekt-Beziehung.

Während vor einigen Jahren noch das Verhalten des Hundes aus dem Verhalten von Wölfen (in Gefangenschaft) abgeleitet wurde, weiß man heute, dass dies nicht vergleichbar ist. Der Hund hat sich erst durch die wechselseitige Beziehung zum Menschen entwickelt, er hat sich angepasst an dieses Zusammenleben und zieht das Zusammensein mit seinen Menschen und die Bindung zu diesen dem Zusammenleben mit anderen Hunden (teilweise) vor. Er ist ein echtes Familienmitglied geworden.

Heute wissen wir, dass wir „menschlichen Tiere“ sehr viele Gemeinsamkeiten mit anderen Wirbeltieren haben. Wir alle verfügen über Bewusstsein, Selbstbewusstsein, Sozialleben, Reinlichkeit, Intelligenz, Gefühle, Selbstwahrnehmung, Krankheiten, Stimme, Gesichtserkennung, Lebenswillen, pflegen ein Sozialleben, empfinden Freude und Leid, verspüren Schmerzen und verfügen über Intelligenz.

Menschen und Wirbeltiere zeigen Aufmerksamkeit anderen gegenüber, verfügen durch identische Hirngebiete und hirnchemische Vorgänge über vergleichbare Emotionen (Angst, Entspannung, Wohlgefühle, Glücklichein, ...), Motivation und Intention. Menschen und Wirbeltiere haben individuelle Temperamente und Persönlichkeiten, vergleichbare Hormonsysteme und (soziales) Stressmanagement, sie können sich einfühlen und „eindenken“ und entwickeln Freundschaften und Allianzen.³¹

Die Mensch-Hund-Beziehung nimmt unter unseren Beziehungen zu anderen Tieren eine ganz besondere Rolle ein. Durch das jahrtausendelange Zusammenleben von Menschen und Hunden zeigen beide große Ähnlichkeiten im Sozialverhalten und eine emotionale und soziale Affinität zueinander. Beide haben das angeborene Bedürfnis, miteinander Bindungen einzugehen und können sich ineinander hineinversetzen und das Ausdrucksverhalten des anderen verstehen.

31 s. sitzplatzfuss. 2020, Band 38, S. 3–49.

Wir Hundehalter kennen das Gefühl, dass unser Hund unsere Gedanken lesen kann: Ich muss nur denken, dass wir diesmal den Weg nach links statt wie sonst immer nach rechts nehmen könnten – und schon schwenkt der Hund nach links. Wenn ich nur daran denke, dass ich dem Hund gleich seine gehasste Pille geben oder er in die Dusche muss, schon kommt er nicht mehr auf mein Rufen – ohne dass ich mich irgendwie bewegt oder etwas gesagt habe. Wir wissen und erleben täglich, wie unsere Hunde unsere Gefühle von Schmerzen und Trauer mitfühlen. Auch sie selbst zeigen deutlich, wenn sie selbst trauern, wenn sie ein geliebtes Wesen vermissen oder auch wenn sie gerade das pure Glück fühlen. Auch sie zeigen diese Gefühle nicht nur als Momentaufnahme, sondern trauern z. B. auch über einen längeren Zeitraum.

Wenn Hunde gleich empfinden wie wir und über so großartige soziale Fähigkeiten verfügen, haben sie dann nicht das Recht, dass wir auf ihre Empfindungen, Ideen und Wünsche genauso eingehen, wie wir es uns unter uns Menschen wünschen?

Haben sie dann nicht das Recht, dass wir uns im Zusammenleben mit ihnen genauso verhalten, wie wir es uns auch von unseren Mitmenschen wünschen?

Haben sie dann nicht auch das Recht, dass wir ihre Sprache genauso lernen, wie sie unsere Körper- und Lautsprache zu verstehen lernen?

Deshalb sollte unsere Beziehung und Interaktion mit ihnen von Gleichwürdigkeit und Partnerschaftlichkeit getragen sein! – genauso wie dies auch in unseren Beziehungen und Interaktion mit Kindern sein sollte.

Der selbsternannte Hauptjob unserer Hunde ist es, uns fast ständig zu beobachten und unsere Stimmung und Emotionen einzuschätzen. So kennen sie uns unheimlich gut, wissen genau, wie wir uns gerade fühlen und ob wir in Gedanken bei ihnen oder ganz woanders sind etc. Ja, sie sind oft sogar in der Lage, uns in der Situation genau das anzubieten, was wir gerade wirklich brauchen. Sie geben uns dann Nähe, Zuwendung, Trost oder lenken uns ab durch ein bisschen Clownerei o. Ä.

Und wie wunderbar ist es, wenn wir diese wundervollen und so feinfühligem, empathischen Lebewesen mit in unsere Arbeit in der Schule o. Ä. einbinden dürfen und sie uns dort unterstützen mit ihren ganz besonderen Fähigkeiten. Da sollten wir doch einfühlsame und verantwortungsbewusste „Arbeitgeber“ sein, die sich als oberstes Ziel darum bemühen, dass die Arbeitsbedingungen für diesen herausragenden Mitarbeiter wirklich optimal sind. Unsere Mitarbeiter sollen sich wohlfühlen und mit Spaß und Freude bei der Arbeit sein! Dann wird auch die Arbeit erfolgreich sein.